

Gottesdienst 10.01.2021 - 1.Sonntag nach Epiphania

Wochenspruch:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder (Röm 8,14)



Gottes Kinder

Wir feiern diesen Gottesdienst in Gemeinschaft, auch wenn wir nicht zusammen sind. Im Geist Gottes sind wir es trotzdem!

Und so beginnen wir wie in jedem Gottesdienst:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Schon mal darüber nachgedacht, was Du so richtig gut kannst?

Worauf du stolz bist?

Was du gerne in die Gemeinschaft einbringst?

Bestimmt!

Aber vielleicht geht es Dir wie vielen anderen, dass die Meinung, die Du selbst über Dich hast, schwankt: Mal kannst Du etwas richtig gut, und mal ist alles Mist, und meistens liegt es so in der Mitte: „Geht schon...“ Heute begleiten uns diese Gedanken auch im Gottesdienst, in dem es um die „**Gaben im Dienst der Gemeinschaft**“ geht. – So die Überschrift des heutigen Predigttextes aus dem Römerbrief.

Gaben, die wir gerne einbringen würden, aber zurzeit nicht dürfen, ist das gemeinsame Singen. Ich schlage trotzdem ein Lied vor:

EG 66 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude (eigene Auswahl)

EG 742 Ps 103

***Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!***

***Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:***

.....in Bibel oder Gesangbuch weiterlesen, vielleicht auch eigene Gedanken dazu kommen lassen:.....was er dir Gutes getan hat.....

Gebet:

Gott, wie schnell vergessen wir, was wir an Gaben haben. Wir fühlen uns oft klein. Wir machen uns klein oder schauen neidisch darauf, was andere haben und können. Hilf uns, dankbar zu erkennen, was uns ausmacht, das, was du uns geschenkt hast. Amen

Unsere Gaben zum Guten einsetzen. Das ist eine entscheidende Aufgabe für uns als Christen in der Welt. Dazu die Schriftlesung und gleichzeitig

Predigttext aus dem Römerbrief Kapitel 12:

Zunächst die Verse 1-2:

Paulus schreibt: „Ich ermahne euch nun, liebe Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Am Anfang steht eine Ermahnung – das haben wir nicht so gern, aber es hilft uns, auf dem Boden zu bleiben, bzw. gleich zu sehen, dass auch gute Gaben durchaus auch Schlechtem dienen können.

Eine Auswirkung haben wir in dieser Woche in den USA erlebt, wie einer gekonnt mit Worten Menschenmassen zu Gewalt und Zerstörung mobilisiert hat.

Gute Gabe -Menschen begeistern zu können - missbraucht!

Guten Gaben, Talente, was gehört eigentlich dazu?

Worte -, gesprochen, geschrieben, gesungen, gedichtet....., natürlich ist das eine Gabe.

Und ob gut und wohlgefällig, oder verletzend und oder Angst machend, das haben wir oft genug selbst erfahren, welche Wirkung Worte haben können.

Manchmal frage ich die Konfirmanden und Konfirmandinnen: Was könnt ihr gut? Was sind eure Stärken?

Oft spielen die Worte gar nicht die große Rolle, sondern: Fußball spielen, Tanzen, was bauen, mit kleinen Kindern spielen, zuhören können, basteln, Theater spielen, ja sogar kochen, war schon dabei.

Aber ich erinnere mich auch – von wegen, dass die Worte keine große Rolle spielen würden – an manche gute Diskussionsrunde, und ein Konfirmand hat sogar mal eine Predigt im Vorstellungsgottesdienst gehalten.

Und als Erwachsene wird, wenn es gutgeht auch manches zum Beruf oder kann als Hobby ausgeübt werden: Der Sportlehrer oder Trainer einer Dorfmannschaft, die Physiotherapeutin, der Mauer, die Schreinerin, die Erzieherin, der Koch, der Lektor...und wie oft sind all diese Gaben in unserer Gemeinde schon wichtig geworden:

Gärtnerarbeiten, Putzen, Arbeit mit Kindern, Arbeiten

unterschiedlichster Art bei der Renovierung unserer Kirchen, bei

Gemeindefesten (Kochen, Backen, Organisieren), in Gottesdiensten....

Aber welchen Ursprung, welche Wertigkeit haben all die vielen,

verschiedenen Dinge, die vom Kindergottesdienst-Kind bis zu Haupt- und Ehrenamtlich-Tätigen in unserer Kirche beigetragen werden?

Römer 12,3-8

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte, ein jeder, wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat.

4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben,

5 so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied,

6 und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Ist jemand prophetische Rede gegeben, so übe er sie dem Glauben gemäß.

7 Ist jemand ein Amt gegeben, so diene er. Ist jemand Lehre gegeben, so lehre er.

8 Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er. Gibt jemand, so gebe er mit lauterem Sinn. Steht jemand der Gemeinde vor, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern.

Drei wichtige Entdeckungen des Glaubens dazu beinhaltet der Predigttext.

Entdeckung 1: Keine Gabe ist wichtiger als die andere. -

Das Gemeindehaus zu streichen ist so wichtig wie Singen oder Beten. Kochen ist ebenso wichtig wie sich gut in der Bibel auszukennen oder gut reden zu können.

Das ist Gottes überraschende Begabtenbewertung. Er gibt jedem von uns Begabungen und er macht keinen Unterschied in der Bewertung, sagt Paulus.

Wir Menschen haben die Tendenz viel zu bewerten, auch in der Kirche: Welche Stellen sind wichtiger, welche Arbeit in der Kirche.

Paulus sagt: Nein, das gibt es bei Gott nicht. Da ist keiner und keine wichtiger als der oder die andere. Auch keine ihrer Gaben.

Für Paulus sind alle Gaben Gottes Gaben - „Gnadengaben“.

Jeder, der etwas tun kann, das der Gemeinschaft hilft, kann das nur tun, weil Gott ihm diese Gabe geschenkt hat. Weil Gott ihm die Möglichkeit dazu gibt. Wenn es aber Gottes Gnadengaben sind –, wer sind wir Menschen dann, dass wir meinten, das eine wäre wichtiger als das andere?

Darüber urteilen, das kann eigentlich nur Gott selbst. Er wird schon wissen, warum er dem einen diese, dem anderen jene Gabe gegeben hat. Deshalb sagt Paulus:

„Niemand halte mehr von sich als es sich gebührt. Jeder halte so viel von sich, wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat.“

Der Satz führt zu

Entdeckung 2: Maßvoll sollen wir uns verhalten.

Nicht alles besser wissen. Nicht überheblich werden. Uns selbst nicht überschätzen. Aber eben auch nicht unterschätzen!

Es gibt ja beides: Die, die sich auf dem Rücken der anderen ausruhen. Und die, die oft zu viel tun. - Beiden gilt: Maßvoll sollt ihr eure Gaben einsetzen. Weder euch noch die anderen überfordern.

Für mich heißt das auch: Nicht einer muss alles machen und alles können. Im Leib Christi gilt: Keiner kann alles. Und keiner kann nichts. Jeder hat etwas einzubringen.

Zu „maßvoll“ gehört dann weiter: Das, was man tut, das soll man ordentlich machen. Man kann dabei ruhig stolz auf das Erreichte sein. Wir als Kirchengemeinde haben viel, worauf wir stolz sein können: Einen engagierten KV, Eine Internetseite auf dem neusten Stand, Zoom-Zusammenkünfte mit KV, KU.....Leute, die sich trotz oder auch wegen Corona umeinander kümmern.....Menschen, die auch in der Auszeit unsere Kirchen in Ordnung halten und mehr als das! Sie schön gestalten!

Mitdenker und Ideengeberinnen, Bastlerinnen und MusikerInnen, die auch spielen, wenn keine „Kirche“ ist.

Manchmal fällt es etwas schwer, neben dem Stolz auch das andere zu üben: Nämlich eben sich nicht mit anderen zu vergleichen, sondern die anderen die anderen sein zu lassen und ihre Gaben und ihren Einsatz ebenfalls wertzuschätzen.

Die Maßstäbe des Glaubens stellen schnell unsere menschlichen Maßstäbe in Frage. Maßvoll tun, was ich kann –, das ist wichtig!

Und entscheidend auch, womit Paulus den Abschnitt beendet. „**Wenn du tust, was du kannst, dann tu es gerne!**“

Gern tun heißt nicht „ohne Anstrengung“. – Die gehört immer mal auch dazu.

Aber es heißt: grundsätzlich mit Freude an dem, was entsteht und an dem, was ich tue. Und da ist die Bibel ganz hellsichtig: Denn das, was ich kann, werde ich mit viel größerer Freude machen, als wenn ich Aufgaben erledigen soll, die ich nicht kann. Aber jede Gemeinde kann sich glücklich schätzen, wenn im Bauausschuss zum Beispiel Mauer, Elektriker oder Schreiner sitzen, oder eine Architektin.

Es gilt grundsätzlich: Lieber tue ich die Dinge, zu denen Gott mir eine Begabung geschenkt hat.

Und dann kommt noch dazu:

Röm 12,9-12 –

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.

10 Die geschwisterliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.

12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Damit sind wir bei der 3. Entdeckung: Man soll es tun – für und mit den anderen! Wie bei einem Körper kein Teil sinnlos ist, ist auch bei uns keiner sinnlos oder überflüssig. Und jede Gabe, die einer hat, die kann und soll er zum Wohl der Gemeinschaft einbringen. Auch wenn sie ihm noch so klein und unscheinbar scheint.

Und da nenne ich jetzt einmal ganz bewusst keine Beispiele. Das unscheinbare, aber so wichtige, würde ich ja wahrscheinlich doch wieder nicht sehen. Aber es im Hinterkopf behalten, dass es GOTT sei Dank so ist!

Wichtig an dem Bild vom Leib mit den vielen Gliedern ist, dass wir als Christen immer eine Gemeinschaft sind. In die Gemeinschaft mit Jesus

Christus getauft, gehören wir unsichtbar zusammen, überall auf der Welt

Aber diese Gemeinschaft soll sich auch äußerlich zeigen über die Grenzen der eigenen Gemeinschaft hinaus.

Paulus sagt dazu: Wir sollen prüfen, was Gottes Wille ist: Nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene: Nächstenliebe, Achtsamkeit, Rücksicht. Freundlichkeit untereinander – eine gute lebendige und gern **barmherzige** Gemeinschaft, **fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Amen**

EG+ 78 Gut, dass wir einander haben

<p>Refrain: Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen. Und auf einem Wege gehn. Gut, dass wir nicht uns nur haben, dass der Kreis sich niemals schließt. Und dass Gott, von dem wir reden, Hier in unsrer Mitte ist.</p>	<p>1. Keiner, der nur immer redet; Keiner, der nur immer hört. Jedes Schweigen, jedes Hören, jedes Wort hat seinen Wert. Keiner widerspricht nur immer, keiner passt sich immer an. Und wir lernen wie man streiten und sich dennoch lieben kann. Refrain: Gut, dass wir...</p>
<p>2. Keiner, der nur immer jubelt; Keiner, der nur immer weint. Oft schon hat uns Gott in unsrer Freude, unsrem Schmerz vereint. Keiner trägt nur immer andre; Keiner ist nur immer Last. Jedem wurde schon geholfen; Jeder hat schon angefasst. Refrain: Gut, dass wir...</p>	<p>3. Keiner ist nur immer schwach, Und keiner hat für alles Kraft. Jeder kann mit Gottes Gaben das tun, Was kein anderer schafft Keiner, der noch alles braucht, Und keiner, der schon alles hat. Jeder lebt von allen andern; Jeder macht die andern satt. Refrain: Gut, dass wir...</p>

Fürbitte

Jesus Christus, wir bitten dich,
mache die Kirche zu einem sichtbaren Zeichen deiner Liebe.
Führe die Glieder deines einen Leibes dahin,
dass mehr Einheit im Glauben herrscht.

wecke in den Völkern dieser Welt den Willen zum Frieden.
Ermutige die Regierenden in ihrem Bemühen um Gerechtigkeit.
Gebiete Einhalt allen,
die ihre Gaben gegen ihre Nächsten einsetzen und nicht für sie.

Wir bitten für die,
die unter Hunger und Ungerechtigkeit leiden.
Darunter, dass jeder gegen jeden kämpft,
dass Menschen keine gemeinsame Basis mehr sehen, sondern nur noch Feinde.
Steh du ihnen bei
durch uns, durch Menschen, die ihnen nahe sind.

Unsere Gemeinschaft mit dir, Jesus,
reicht bis in die Ewigkeit hinein.
Erinnere uns immer wieder daran.
Damit wir die Hoffnung nicht verlieren.
Damit wir nicht in den scheinbaren Wichtigkeiten unseres Alltags stecken bleiben,
sondern fröhlich unsere Aufgaben als Teil des einen Leibes erfüllen.

Zu dir bringen wir, was uns in diesen Tagen persönlich bewegt:...

Und verbinden uns in dem Gebet, das auch du gebetet hast:

Vater unser

Segen

Gott segne dich und behüte Dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden
Amen